

Das politische Buch

Theoretisches Wissen um demokratische Prinzipien mit Blick auf die Kommunalpolitik, kann von Vorteil sein – oder aber nur verwirren. Auf alle Fälle ist es eine spannende Lektüre:

Ist die Demokratie zukunftsfähig? : über moderne Politik,
von Otfried Höffe, C. H. Beck Verlag, München 2009, Preis € 14,95, ISBN 978-3-406-58717-7

Otfried Höffe, geboren 1943, deutscher Philosoph, lehrt seit 1992 als Professor für Philosophie an der Universität Tübingen. Dort gründete er 1994 die Forschungsstelle für *Politische Philosophie*. Er ist zudem Verfasser zahlreicher Bücher.

„Eine Politik, die drohende Übel erst erkennt, wenn sie sich deutlich zeigen, verletzt ihre Grundaufgabe.“ (S.8) So beginnt das hochaktuelle Buch des Herrn Höffe. Es fehle dieser Politik *„auch an Klugheit“*. Sie gefährde *„ihre Macht- und zugleich Legitimationsgrundlage“* (S. 11).

Er beleuchtet die Begriffe „Zukunft“ und „Politik“ historisch anhand verschiedener Kulturen und Gesellschaftsformen (autokratischen [=diktatorischen] und unterschiedlichen demokratischen Formen und Gesellschaften), stellt die Möglichkeiten der Teilnahme der Menschen an ihrer eigenen Zukunft dar und fordert schließlich mehr Verantwortung. Dieses wird auch mit Vergleichen aus den Bereichen Liebe, Familie und Religion untermauert und mit Zukunftsfragen wie Finanzkrise, Frieden, Naturkatastrophen, Klimaschutz abgeglichen. Die Zukunftsfähigkeit bei nicht so allgemein interessierenden Fragen wäre selber zu stellen.

Und was hat dies mit unserer Kommunalpolitik zu tun?

Bei allen Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung kommt es laut Herrn Höffe, nach dem Vorstellen und Abprüfen unterschiedlicher demokratischer Spielarten, auf das Engagement des Einzelnen an. Wobei auch gegenseitige Achtung wichtig ist, denn *„eine zukunftsfähige Politik nimmt auf die positiven und die negativen Einstellungen der Bürger Rücksicht“* (S. 24). Neben der Politik, die von der Hand in den Mund lebt und nur die nächste Zukunft, den Morgen, im Blick hat, gilt sein Augenmerk der zukunftsweisenden Politik. *„Die beste Weise, die Zukunft vorherzusagen, ist: sie selbst zu gestalten.“* [...] *„Gute Politik muss abschätzen können, welche politikrelevante Zukunft sich in der Gegenwart abzeichnet“*. (S. 31)
„Denn das Gemeinwesen ist auch für die nachwachsenden Generationen verantwortlich.“ (S. 35)

„[...]die Zukunftsfähigkeit der Demokratie (hängt) nicht nur von ihren Strukturen und den Berufspolitikern, sondern auch den Bürgern selbst ab“ (S. 82).

Die Demokratie, die auf politisches Mitwirken der Bürger setzt (die „partizipative Demokratie“), „setzt sich im weiten Feld einer Selbstorganisation auf freiwilliger Basis, der Zivil- bzw. Bürgergesellschaft fort. Bei einem hohen Anteil von Ehrenämtern stellt sie nichtstaatliche Aktivitäten in den Dienst am Allgemeinen. Ihr personales Leitbild besteht in der Steigerung des mündigen zum engagierten Bürger. Und genau deswegen sperrt sich die partizipative Demokratie nicht Elementen direkter Demokratie“ (S. 83).

Die weiteren 230 Seiten untermauern diese These: Engagement, wie die Übernahme von Ehrenämtern (übrigens wird gerade in Ammersbek ein neuer Schiedsmanneine neue Schiedsfrau gesucht), aber auch politisches Mitwirken, wie Eingaben bis zu Bürgerbegehren und Bürgerentscheide, sowie eigenverantwortliches Handeln sind ein Teil einer zukunftsfähigen demokratischen Landschaft. Demokratie benötigt „[...] ein hohes Bildungs- und Ausbildungsniveau, soziale und kulturelle Fundamente und nicht zuletzt eine politische Ordnung, die auf neue Herausforderungen [...] flexibel zu reagieren vermag. [...]“ (S. 312).

Wobei er, abschließend bemerkt, dem heutigen Trend entgegen für die Gesellschaft das Lernen höher stellt als großartige Einkommen oder Gewinnausschüttungen. „Die Hebung des Bildungsniveaus ist daher wichtiger als die finanzielle Besserstellung, denn diese könnte auch lediglich die Konsumfähigkeit steigern und zugleich das Interesse am Gemeinwohl schwächen.“ (S. 84)

Was können wir darauf noch sagen? Wir wünschen viel Vergnügen beim intensiven Lesen.

Ihre

UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT AMMERSBEK

Dieter Cordes *Ralph Otto*
(1.Vorsitzender) (Schriftführer)
(für den Inhalt verantwortlich)

Ammersbek, im Mai 2010